

Kurs halten in stürmischen Zeiten
Bleibe am Wort der Wahrheit
2.Timotheus 2, 14 - 26

Siegfried F. Weber / Großheide

Das Wort der Wahrheit austeilen oder vom Wort der Wahrheit abgeirrt? (Verse 14-18)

Auf der einen Seite wissen wir, dass jedes Wort Gottes durch den Geist Gottes eingegeben ist und dass jedes Wort wichtig ist. Gerade in Bezug auf den Heils- und Erlösungsplan kommt es auf jedes Wort an.

Paulus aber geht es im Kontext der Pastoralbriefe um etwas Anderes.

Wenn gar nicht mehr das Wort im Mittelpunkt steht, sondern die Rechthaberei der Sonderlehre, die eindeutig vom Wort der Bibel abweicht, dann müssen die Alarmglocken schlagen.

In unserem Abschnitt weist Paulus auf Sonderlehrer hin, die er auch mit Namen nennt Hymenäus und Philetus. Eigentlich soll man nicht Personennamen nennen, um sie nicht unnötig in Verruf zu bringen. Auf der anderen Seite sollen Namen genannt werden, die eindeutig in Verbindung mit Irrlehren stehen, nicht um irgendwelche Menschen zu verunglimpfen, sondern um die Gläubigen vor der Irrlehre zu warnen.

Hymenäus und Philetus proklamieren schon im Voraus die Auferstehung, wahrscheinlich im gnostischen Sinne: Wer die rechte Erkenntnis hat, der ist schon verwandelt.

Ihr Wort frisst um sich wie der Krebs. Das bedeutet, diese Sonder- und Irrlehren breiten sich rasant aus. Warum? Der Mensch hat einen natürlichen Hang zur Neugierde, zum Mystischen, zum Geheimnisvollen, zum Mysterischen.

Sie sind von der Wahrheit abgeirrt, schreibt Paulus weiter in Bezug auf Hymenäus und Philetus. Solche Diskussionen soll Timotheus in der Gemeinde nicht dulden.

Wer nicht bei den heilsamen Worten des HERRN JESUS bleibt und etwas Anderes lehrt, der ist aufgeblasen und die Disputationen führen nur zu Neid, Hader und Lästerung, schreibt Paulus im 1. Brief an Timotheus (**1.Tim. 6,4**).

In **1.Timotheus 4,7** spricht Paulus die **Mythen** an, die in die Gemeinde JESU eindringen wollen. Solche Mythen, die in die Gemeinde eindringen wollten, kennen wir im 20. Jahrhundert zur Genüge: der Mythos von den Deutschen Christen mit ihrer Rassen-Ideologie.

Dann folgen „Kerygma und Mythos“ von dem aus Oldenburg stammenden Theologen Rudolf Bultmann, der die Evangelien entmythologisieren wollte (1941).

Schließlich führte Eugen Drewermann die Urgeschichte der Genesis auf alte Mythen zurück.

Da muss schon die Gemeinde JESU wachsam bleiben. Immer wieder wird versucht, das Wort Gottes unterschwellig mit Legenden zu vergleichen, zu ergänzen und zu infiltrieren.

Paulus warnt auch seinen Mitarbeiter Titus, sich von den törichten Fragen um Geschlechtsregister fernzuhalten (Titus 3,9). Auch hier geht es nicht um die Geschlechtsregister an sich.

Geschlechtsregister finden wir sowohl im Matthäusevangelium als auch im Lukasevangelium (das sind die Geschlechtsregister des Menschensohnes JESUS).

Aber wenn irgendwelche Nebensachen der Geschlechtsregister dazu herhalten müssen, um ganz bewusst Zank und Streit in der Gemeinde anzufachen, dann ist sofort die Notbremse zu ziehen. Es geht also nicht um die Geschlechtsregister an sich, sondern wie man sie liest und anwendet. In gleicher Weise führt Paulus das *Gesetz* in Titus 3,9 an. Und auch hier heißt es: Nicht das Gesetz an sich ist schlecht, sondern was Menschen in ihren Disputationen daraus machen. Solche ableitenden und irrigen Beispiele von der Überstrapazierung des Gesetzes führt JESUS selbst in den Evangelien in Bezug auf die Pharisäer an (Matthäus 23).

Wort der Wahrheit austeilen

Die Mitarbeiter des Paulus sollen sich vielmehr die Zeit nehmen, um das Wort der Wahrheit auszuteilen. Natürlich sollen sie auch das Wort Gottes apologetisch verteidigen. Aber vor allem sollen sie das Wort der Wahrheit austeilen. Denn wenn Gläubige im Wort Gottes regelmäßig unterrichtet werden, wenn sie selber das Wort Gottes regelmäßig lesen und studieren und wenn sie dadurch JESUS immer mehr lieb gewinnen, dann haben sie gar kein Interesse an irgendwelchen Sonderlehren.

Der HERR kennt die Seinen (Vers 19)

Ein Diener Jesu Christi nun soll auf Irrlehren, Verführungen und Versuchungen acht haben, sich davon trennen, sich selbst reinigen lassen, damit er für Jesus brauchbar wird.

In Bezug auf Irrlehrer in der Gemeinde heißt es:

DER HERR KENNT DIE SEINEN!

Er weiß, wer zu ihm gehört. Ihm kann kein Mensch etwas vorspielen.

Vers 19:

„Aber der feste Grund Gottes besteht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt die Seinen; und: Es lasse ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen des Herrn nennt.“

Das griechische Wort „**themelios**“ (θεμέλιος) kann sowohl **Grundstein** im Sinne eines Fundamentes bedeuten als auch Gründung.

Das Fundament der Gemeinde ist Jesus Christus (1.Kor. 3,11). Darauf baut sich die Gemeinde auf. Die Gründung („themelios“) bezieht sich hier in 2.Timotheus 2,19 auf die Gemeinde.

Im Bild gesprochen können beim *Aufbau* der Gemeinde jedoch Steine eingefügt werden, die gar nicht dazu gehören und stören. Das Mauerwerk kann bröcklig werden. Eine ernsthafte Gefahr für die Gemeinde besteht.

Siegel

Gott gibt der Gemeinde sein Siegel.

Das Wort „**sphragis**“ (σφραγίς) kann mehrere Bedeutungen haben:

- Ein Siegel bot Gewähr für die **Echtheit** einer Sache (Schriftstück des Königs)
- Das Siegel kennzeichnet das **Eigentum** (den Sklaven): Eph. 1, 13.14.
- Es wurde auch als **Warenzeichen** verwendet. Das Zeichen machte deutlich, um welche Sorte von Augensalbe es sich handelt.

- Zuletzt konnte „sphragis“ als **Architektenzeichen** verwendet werden: Jedes Bauwerk wurde mit dem Zeichen des Erbauers versehen. Daraus ging hervor, wer für das Bauwerk verantwortlich ist.
- Außerdem konnte „sphragis“ als **Schrifttafel** benutzt werden, um den **Zweck** des Gebäudes darzustellen.

Die **Gemeinde** hat eine „sphragis“, ein göttliches Siegel, eine Inschrift, aus der hervorgeht, **was sie ist, wem sie gehört und was sie sein soll.**

Als Erkennungszeichen der Gemeinde führt Paulus zwei Schriftworte an, deren Zitierweise im Blick auf die Verwendung der Heiligen Schrift durch Paulus sehr aufschlussreich ist:

Zitate aus der Septuaginta (LXX):

Das erste Zitat lautet: DER HERR KENNT DIE SEINEN!

Das zweite Zitat: ES TRETE AB VON UNGERECHTIGKEIT WER DEN NAMEN DES HERRN NENNT!

Bemerkenswerterweise handelt es sich bei keinem der beiden Sätze um wörtlich genaue Zitate aus der Heiligen Schrift.

Das erste Zitat „*der Herr kennt die Seinen*“ ist eine Erinnerung an ein Wort, das Mose zu seinen aufrührerischen Freunden, der Rotte Korah (die bisher auch dazu gehörten), in der Zeit der Wüstenwanderung sprach:

Dort heißt es im **masoretisch-hebräischen Text (MT)**:

„*Morgen wird der Herr kundtun, wer ihm gehört*“ (Num. 16,5).

Die griechische Septuaginta (**LXX**) übersetzt: „*Der HERR kennt die Seinen*“

Dieser alttestamentliche Text wird im Sinne der Aussage Jesu gesehen und verstanden:

22 Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen böse Geister ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder getan?

23 Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!“ (Matthäus 7, 22.23)

Der alttestamentliche Text wird sozusagen mit diesen Worten Jesu gedeutet.

Das zweite Zitat ist eine Anlehnung an 4. Mose 16, 26 und Jesaja 26,13:

MT: „Weicht von den Hütten dieser gottlosen Menschen.“

LXX: „*Tretet aus der Mitte dieser Versammlung*“ (Num. 16,26).

LXX/MT: „*Wir gedenken doch allein deines Namens*“ (Jes. 26,13).

Auch bei diesem Konglomerat (Zusammenfügung) denkt Paulus sicherlich an das Wort Jesu:

„*Weicht alle von mir, ihr Übeltäter!*“ (Matthäus 7,23)

Mehrere Schlüsse lassen sich zunächst in Bezug auf den Gebrauch des Alten Testaments ziehen, ohne auf den Inhalt des Textes einzugehen:

- 1) Die neutestamentlichen Verfasser zitieren aus der Septuaginta (LXX). Das heißt, die Septuaginta hat als Übersetzung einen hohen Stellenwert neben dem hebräischen masoretischen Text (MT).
- 2) Die Septuaginta wurde zu missionarischen Zwecken verwendet.
- 3) Es muss nicht wortwörtlich zitiert werden. Es geht um den Sinn.
- 4) Das Alte Testament wird im Sinne Jesu verstanden und ausgelegt. Jesus ist der Schlüssel zur Auslegung des Alten Testaments (siehe Galaterbrief).
- 5) **Wie gut kennen wir das Alte Testament?**

Paulus beruft sich hier auf das Alte Testament. Das Alte Testament gehört zusammen mit dem Neuen Testament zum Wort Gottes. Darum schreibt er in Epheser 2,20:

„...erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist“
(Eph. 2,20)

Die Propheten stehen für das Alte Testament und die Apostel stehen für das Neue Testament.

Zum Inhalt der Zitate:

Die beiden Aussagen vermitteln im Hinblick auf die Gemeinde zwei Grundsätze von weitreichender Bedeutung:

1. Kinder Gottes sind Eigentum Gottes

Der erste besagt, dass die Gemeinde aus denen besteht, die Gott gehören, aus allen also, die sein Eigentum sind, mit denen er verfahren kann, wie es ihm gefällt? Wer ein Eigentum Jesu ist, der ist versiegelt. Niemand kann dieses Siegel aufbrechen. Gott bewahrt sein Eigentum wie seinen Augapfel. Ein Eigentum Gottes werden wir dann, wenn wir Jesus Christus als unseren HERRN und ERLÖSER aufnehmen.

2. Kinder Gottes sollen sich von der Ungerechtigkeit trennen

Der zweite Grundsatz besagt, dass die Gemeinde aus denen besteht, die der Ungerechtigkeit entsagt haben. Die Rotte Korah erhob sich gegen die Autorität Moses und Aarons. Sie wollte die geistlichen Leiter absetzen. Damit aber wendete sie sich gegen die Ordnung Gottes. Damit nun nicht die ganze Gemeinde verführt wird und zugrunde geht, sollte sie sich von der Rotte Korah trennen.

Dieses Bild der Trennung wendet Paulus auf die neutestamentliche Gemeinde an. Da wo Irrlehren, Verführer, falsche Autoritäten auftreten, von denen muss man sich trennen, und zwar deshalb, um die Gemeinde zu bewahren.

Wer ein Eigentum Gottes ist und ein Glied am Leib Jesu Christi, der lebt nach dem Vorbild der Bibel (1,13) und nicht nach den Prinzipien dieser vergänglichen Welt.

Gott hat weniger Interesse daran, was der Mensch erreicht, sondern daran, in welcher Richtung er sich bewegt. Also: Was sind unsere Prinzipien, Lebensregeln, Wertvorstellungen, was unsere Ethik, was sind unsere Lebensziele?

Die Gefäße im Hause des HERRN (Verse 20 – 21)

20 In einem großen Haus aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, die einen zu ehrenvollem, die andern zu nicht ehrenvollem Gebrauch.

21 Wenn nun jemand sich reinigt von solchen Leuten, der wird ein Gefäß sein zu ehrenvollem Gebrauch, geheiligt, für den Hausherrn brauchbar und zu allem guten Werk bereitet.

Zwischen dem vorhergehenden und diesem Abschnitt besteht ein konkreter Zusammenhang.

Es geht hier um die Frage:

Wenn die Gemeinde auf dem Fundament Jesu Christi gegründet ist und das Siegel Gottes trägt, wie erklären wir uns dann das Vorhandensein der Irrlehrer (2, 16-18) mit ihrem losen Geschwätz in der Gemeinde?

Wie sind Existenzen wie Hymenäus und Philetus in der Gemeinde zu erklären?

Das ist eine interessante Frage!

Darauf antwortet Paulus mit einem Bild von einem Haus, in dem es verschiedene Haushaltsgeräte gibt (Vers 20). Der Hausherr ist JESUS (Vers 21).

In jedem Haus gibt es Geräte und Geschirr aus edlem aber auch aus unedlem Metall. Es gibt Alltagsgeschirr. Es gibt aber auch das besondere wertvolle Geschirr, das man nur an Festtagen herausholt.

Die Gemeinde als ein geistliches Reich existiert mitten in der gefallenen Schöpfung. Sie ist noch immer angefochten. Da versuchen immer wieder Leute mit einer ungesunden Lehre einzudringen. Darum kann es vorkommen, dass Leute sich in der Gemeinde bewegen, die erst gar nicht mit ihrer Sonderlehre erkennbar sind. Erst wenn sie öffentlich auftreten und vielleicht manche Gemeindeglieder bereits verwirrt haben, dann sind sie erkennbar.

Dann sollen sie ermahnt werden (2.Timotheus 2,25).

Lassen sie sich nicht zurechtweisen, dann soll man sich trennen.

„Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen des HERRN nennt!“ (2.Timotheus 2,19).

Die Reinigung der Gefäße (Vers 21)

Die Reinigung der Gefäße: Das Kernstück des christlichen Dienstes!

Paulus fordert uns auf, dass wir uns immer wieder reinigen lassen sollen.

Selbst die Kinder Gottes können von irgendwelchen Lehren beeinflusst werden, manchmal geschieht das unbewusst. Wir lesen soviel Lektüre: Zeitungen, Zeitschriften, Romane, geisteswissenschaftliche Werke.

Erst beim Zuklappen, Nachdenken und einer Bibellektüre merken wir, dass wir durch fremdes Gedankengut manipuliert, beschmutzt und infiltriert worden sind.

Dazu kommt die bildliche Verunreinigung unserer Gedankenwelt durch die vielen Bilder aus dem Fernsehen, Internet und Smartphones.

Haushaltsgeräte werden immer wieder gereinigt. Das ist eine Selbstverständlichkeit. Vor kurzem sagte jemand zu meiner Frau, dass sie wöchentlich die Küche putze. Das wäre wirklich ein gutes Beispiel für den geistlichen Bereich.

Unseren inneren Menschen so gut pflegen wie den äußeren

Wieviel Zeit nehmen wir uns doch immer wieder, um den äußeren Menschen auf Hochglanz zu bringen. Die Produkte der Körperpflege sind in Deutschland ein gewinnbringendes Geschäft.

Und der innere Mensch?

Lassen wir ihn verkommen? Müssen wir uns dann verwundern, wenn im Dienst für Jesus nichts mehr klappt?!

Nehmen wir uns doch einmal in der Woche **Zeit**, um einen Raum aufzusuchen, wo wir einmal eine Stunde lang ungestört über den Zustand unseres inneren Menschen nachdenken können (TÜV).

- Auf einmal merken wir, dass wir neidisch gewesen sind und dass der Neid zugenommen hat.
- Oder wir sind empfindlich gewesen und sind tagelang nachtragend gewesen.
- Oder wir waren ungeduldig mit unserem Nächsten.

So manches wird zum Vorschein kommen, was nicht durch den geistlichen TÜV gehen kann. Dann bekennen wir die einzelnen Dinge **JESUS**. Er vergibt und reinigt nach seinem Wort.

Die Folgen der geistlichen Reinigung:

- Wir spüren eine innere Freiheit und Freude.
- Wir sind wieder brauchbar für den Dienst Jesu.
- Noch mehr: wir werden flexibler, mutiger, brauchbar für jeden Dienst: Wir sind bereit, Jesus dort zu dienen, wo er uns einsetzt.

Dann haben wir auch die Kraft die Lüste der Jugend zu entfliehen:

Die Lüste der Jugend:

- Fleischliche Gelüste.
- Ungeduld.
- Selbstbewusstsein, das zu Intoleranz und Anmaßung führt.
- Vorliebe für Wortstreitereien.
- Progressivität (alles Konservative ist schlecht).
- Empfindlichkeit: Sicherlich gibt es schlimmere Sünden als Empfindlichkeit, doch kaum eine andere richtet größeren Schaden an.

Der Knecht des HERRN ist freundlich (Verse 24-26)

In diesen Schlussversen nennt Paulus die wichtigsten Eigenschaften und Tugenden eines Mitarbeiters im Reich Gottes. Es handelt sich um Grundvoraussetzungen, die eigentlich selbstverständlich sein sollten. Aber was ist schon selbstverständlich?!

Paulus bezeichnet den Mitarbeiter als **Sklave Christi**. Christus ist sein HERR. Der Mitarbeiter ist dem Willen seines HERRN ergeben. Er fragt immer wieder nach dem Willen seines HERRN. Er ist seinem HERRN völlig hingegen. Er führt die Anweisungen seines HERRN ganz akribisch aus.

Er fügt dem Befehl seines HERRN nichts hinzu und lässt nichts aus. Das kennzeichnet einen Sklaven Christi.

Er soll nicht zänkisch sein, nicht streitlustig, kein Querulant sein!

Wie kann jemand eine Gruppe oder ein Team leiten, wenn er immer wieder einen Streit vom Zaum brechen muss. Das ist nicht möglich. Wenn ein Kapitän auf einem Schiff sich ohne Unterbrechung mit der Mannschaft streiten würde, dann würde das Schiff nie den Hafen verlassen.

Der Mitarbeiter (Sklave Christi) soll freundlich (milde) sein!

Freundlichkeit ist eine gewinnende und einladende Art. Mit Freundlichkeit gewinnt man die Menschen. Freundlichkeit tut gut. Ein gutes, ermutigendes, erfrischendes, frohes Wort. Freundlichkeit bedeutet nicht, dass er allen Menschen immer alles Recht machen muss! Das Gegenteil von Freundlichkeit wäre Strenge, Härte, Kälte und das ist abweisend. Freundlichkeit fördert die Gemeinschaft. Freundlichkeit ist auch eine Frucht des Geistes (Galater 5,22-23).

Der Mitarbeiter (Sklave Christi) soll im Lehren geschickt sein!

Wer Gottes Wort in einer Gruppe weitergeben möchte, sollte auch die Lehrgabe besitzen. Ein Lehrer kann komplizierte Zusammenhänge einfach darstellen. Er hat Geduld. Er sieht Zusammenhänge, aber auch Einzelelemente. Er kann den Heils- und Erlösungsplan Gottes darstellen. Er wiederholte das Gelernte, damit es sich setzt. Er weiß, wo Irrlehren auftreten und sich ausbreiten.

Der Mitarbeiter (Sklave Christi) soll Böses ertragen können!

Wir sollen Böses geduldig tragen können (griechisch „*anexikakon*“ - ἀνεξίκακον). Wir sollen nicht Böses mit Bösem vergelten (Römer 12,17). Wir sollen das Böse mit Guten vergelten (Römer 12,21). Manchmal müssen wir das Böse ertragen können. Das geschieht wiederum mit der Absicht, verblendete Menschen mit der Liebe JESU zu erreichen und zu gewinnen. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn, der sich dem Bösen zugewandt hatte, wird weiterhin von der Liebe, der Langmut und der Geduld des Vaters getragen, bis er schließlich umkehrt. Wer Böses ertragen will, muss auch Ungerechtigkeiten erleiden. Wir dürfen alles Böse, was uns widerfährt und alle Ungerechtigkeiten bei JESUS ablegen. ER hilft uns. ER gibt uns die Kraft, mit Ungerechtigkeiten fertig zu werden.

Die Widerspenstigen mit Sanftmut zurechtweisen (Vers 25-26)

Und schließlich soll der Mitarbeiter (Sklave Christi) die Widerspenstigen, die Widersacher, diejenigen, die sich zunächst quer stellen, die widersprechen, die widerstehen, mit Sanftmut (griechisch „*praiutes*“ - πραΰτης) zurechtweisen. Es handelt sich wiederum bei der Sanftmut um eine Frucht des Geistes.

Die Widersacher sind von den Gedanken des Feindes Gottes vielleicht für einen Augenblick gefangen (Vers 26).

Mit viel Fingerspitzengefühl, mit Sanftmut, mit Liebe soll auf das Wort Gottes, auf den Willen Gottes, auf die Notwendigkeit des Evangeliums hingewiesen werden, damit dem Verblendeten die geistlichen Augen geöffnet werden.

Resümee (Zusammenfassung)

- Die Gemeinde ist Gottes Bau. Sie ist Gottes unerschütterliches Fundament.
- Sie trägt das Siegel Gottes: Der HERR kennt die Seinen.
- Gott kennt deinen Namen! Als sein Eigentum bist du versiegelt.
- Wer ein Eigentum Jesu ist, der soll sich von Irrlehren, von den Verführungen des Zeitgeistes und von der Unmoral unserer Gesellschaft trennen.
- Er lässt sich gern reinigen, damit er ein brauchbares Gefäß in den Händen seines Meisters ist.

Hinweise

- Wenn nicht anders erwähnt, wurde die Martin Luther Übersetzung von 1984, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, verwendet.
- Die übrigen verwendeten Bibelausgaben, Übersetzungen sowie die Schriftfonds der zitierten Verse entstammen „Bible Works 9.0“ (2013), distributet by Hermeneutika Bible Research Software, Big Fork, Montana, USA.
- Der Text wurde mit Microsoft Word 2007 -2010 (Microsoft Corporation) erstellt und formatiert.
- Biblische ClipArts entstammen Masters Art Collection Nr. 7, ClipArts zur Bibel, Agathos Verlag, Exxlesia Equipment, H. T. Mislisch, Sonthofen.
- Meine Manuskripte dürfen für den nichtkommerziellen Bereich gebraucht und weitergereicht werden.



www.siegfried-f-weber.de